

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

14. Jahrgang / Mai 2014

Blütenpracht machte wieder Laune

Werder (Havel) lockte zum 135. Baumblütenfest – vom 26.4. bis 4.5.2014

Die Blütenpracht der Tage vor dem offiziellen Beginn machte Laune und hob die Vorfreude auf das anstehende 135. Baumblütenfest. Eines der größten Volksfeste Deutschlands lockt alljährlich hunderttausende Besucher in die Blütenstadt.

Traditionell wird das Baumblütenfest am ersten Samstag mit dem Festumzug der Werderaner Vereine, Gruppen, Schulen und Kitas eröffnet. Das bunte Treiben wurde in diesem Jahr erstmalig von 5 Spielmannszügen begleitet und endete wie auch in den Jahren vorher auf dem historischen Marktplatz der Inselstadt. Mit dabei Bürgermeister Werner Große, der mit der frisch gekürten Baumblütenkönigin das Fest im Anschluss an den Umzug eröffnete. Denn bereits am Vorabend der Eröffnung des Baumblütenfestes, während des Baumblütenballs, wurde die neue Baumblütenkönigin vorgestellt und es wurden die begehrten goldenen Kruken vergeben.

Schon im ersten Jahr des Baumblütenfestes 1879 kamen mehr als 50.000 Besucher in die Blütenstadt und auch in diesem Jahr waren es wieder mehrere hunderttausend Blütegäste. Vom Obstzüchter Wilhelm Wills einst ins Leben gerufen, entwickelte sich das Baumblütenfest zu einem beliebten Besuchermagnet. Das Programm überzeugte und bot für jeden etwas. Highlights waren in diesem Jahr der Auftritt von

SIX am 30.4.2014, „40 Jahre Showadwyaddy“ und „Get Stoned“ am 1.5.2014, Nicole Freytag und Olaf Berger am 3.5.2014 und noch viele mehr.

Der große Werdertag fand in diesem Jahr am Dienstag, den 29.4.2014, statt. Mit dabei wieder ortsansässige Vereine, Schulen und Kitas. Die Gäste erwartete ab ca. 14.30 Uhr bis in die Abendstunden ein buntes Programm für Jung und Alt. Der Werdertag ist gleichzeitig Familientag und Familientag hieß wie in jedem Jahr – Fahrgeschäfte zum halben Preis.

Das ständig weiter verbesserte Si-

cherheits- und Festkonzept kam auch im Jahr 2014 zum tragen. Mit dem erweiterten Wegeleitsystem konnten sich die Besucher über die ganze Stadt verteilen. Vom Hohen Weg über das Stadtzentrum bis zur Insel, in den Ortsteilen und entlang der Plantagen am Panoramaweg - Werderobst konnte gefeiert werden. Besucher, die es ruhiger mochten und die ursprüngliche Baumblüte suchten, gingen in einen der Werderschen Gärten oder fuhren mit dem Havelbus und den beliebten Blütenrundfahrten raus auf die Obstplantagen.



Rosa Blüten schmückten das Kleid der 25-jährigen Franziska Barche. Beim Festumzug durch die Stadt durfte die Baumblütenkönigin 2014 natürlich nicht fehlen

Foto: Stadt Werder

Parlamentarischer Abend und Mitgliederversammlung

Die Vorstände des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e. V. und des Potsdamer Kreisverbandes der Garten- und Siedlerfreunde führen am Mittwoch, **14. Mai 2014**, von 18.00-

21.00 Uhr, im Vereinshaus „Hinzbergklausen“ in Potsdam, Am Lustgartenwall, den „1. Parlamentarischen Abend“ durch. Vor der Kommunal- und Europawahl (25.05.) und der Landtagswahl (14.09.) wollen die beiden Vorstände in einer Gesprächsrunde bei einem „Grillbüffet und Bier vom Fass“ bestehende Kontakte zwischen Abgeordneten des brandenburgischen Landtages, den Fraktionsvorsitzenden der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung und den Verbandsfunktionären festigen und wei-

ter entwickeln.

Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Gartenfreunde Brandenburg e. V. findet entsprechend der Satzung § 7 (1) am Sonnabend, den **17. Mai 2014** in Potsdam, Hotel Mercure (FOTO), von 10.00-12.30 Uhr statt.

In dieser Versammlung erfolgt die Neuwahl des Vorstandes entsprechend § 8 der Satzung sowie die Wahl der Kassenprüfer entsprechend § 10 der Satzung. Für die Wahl in den Landesvorstand hat der Potsdamer VGS-Kreisverband die Gartenfreunde Bernd Engelhardt, Helfried Reden und Andreas Vogel nominiert.



In dieser Ausgabe:

WISSENSWERTES

Wir informieren über die neue Energiesparverordnung

SEITE 2

- DER BDG INFORMIERT

Ende Juni startet die bundesweite Suche nach den besten Kleingärten in Deutschland/Strategiebera-



tung

SEITE 3

KREISVERBAND POTSDAM

Unsere Jubilare des Monats/Wahl des Potsdamer Migrantenbeirates/Vorgestellt: Michél Berlin/Wieder Baumschnittseminar in der „Oberförsterwiese“

SEITEN 4-5

KREISVERBAND LUCKENWALDE

Glückwünsche für unsere Jubilare/„Karl der Käfer“ in der „Erholung“/Turmfest/Informationen zum Eichenprozessionsspinner



SEITEN 6-7

QUEERBEET

Königinnen der Kirschen und im Spargel/Witzecke/Rätsel

SEITE 8

Informationen der Redaktion

Die Juni-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint am Dienstag, 10. Juni 2014. Redaktionsschluss ist dann folgerichtig am Freitag, 30. Mai 2014. Texte und/oder Fotos senden Sie bitte an:

„medienPUNKTpotdam“,
Kennwort „Gärtnerpost“,
Hessestraße 5, 14469 Potsdam
ODER per mail:
redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de

Neufassung der Energieeinsparverordnung

Verbraucherzentrale erklärt die wichtigsten Änderungen für private Haushalte

Am 1. Mai 2014 tritt die neue Fassung der Energieeinsparverordnung (EnEV) in Kraft. Marlies Hopf, Leiterin des Energieprojektes bei der Verbraucherzentrale Brandenburg, erklärt, was sich hinter dem sperrigen Namen verbirgt und welche Regelungen private Verbraucher direkt betreffen.

„Die Energieeinsparverordnung ist Teil der Energie- und Klimaschutzpolitik der Bundesregierung. Sie regelt vor allem die gesetzlichen Anforderungen an baulichen Wärmeschutz und Anlagentechnik“, erläutert Hopf. Die einzelnen Bestimmungen dieser Neufassung treten in den kommenden Jahren schrittweise in Kraft. Für private Haushalte sind dabei vor allem drei Bereiche relevant:

Aufwertung des Energieausweises ab 01.05.2014:

Neu ausgestellte Energieausweise ordnen die Immobilie künftig einer Energieeffizienzklasse von A+ bis H zu, wie man sie etwa von Kühlschränken kennt. Diese Angabe muss bereits in der Anzeige für Vermietung oder Verkauf einer Immobilie angegeben werden. Spätestens bei der Besichtigung muss dann der Energieausweis vorgelegt und bei Vertragsabschluss auch ausgehändigt werden – unaufgefordert.

Ausweitung der Pflicht zum Heizkesseltausch ab 01.01.2015:

Standardheizkessel müssen künftig ausgetauscht werden, wenn sie älter als 30 Jahre sind, also vor 1985 eingebaut wurden. Für Eigenheimbesitzer gilt dies jedoch nur, wenn das Haus ab 2002 bezogen wurde. Sinnvoll kann



der Tausch aber dennoch sein, da neuere Heizkessel erheblich effizienter arbeiten.

Gestiegene Effizienzanforderungen an Neubauten ab 01.01.2016:

Der Wert für den zulässigen Jahres-Primärenergieverbrauch für Neubauten wird um durchschnittlich 25 Prozent gesenkt. Heizung und Warmwasserbereitung müssen also entsprechend sparsamer arbeiten. Positiv berücksichtigt wird der Einsatz erneuerbarer Energien. Ebenfalls verschärft, um durchschnittlich 20 Prozent, werden die Anforderungen an die Wärmedämmung der Außenfassade. Bei der Sanierung bestehender Gebäude gibt es dagegen keine wesentlichen Neuerungen, hier gelten weiterhin die Anforderungen der EnEV 2009.

In jedem Fall sollten sich Bauherren oder Eigentümer, die eine Sanierung oder Investition in ihre Haustechnik planen, unabhängig beraten lassen, empfiehlt Marlies Hopf. „Es ist immer ratsam zu prüfen, was die gesetzlichen Anforderungen für den individuellen Fall bedeuten und welche Fördermöglichkeiten es für Kauf oder Bau einer Immobilie oder die geplante Sanierungsmaßnahme gibt.“

Bei allen Fragen zu energieeffizientem Bauen und Sanieren sowie gesetzlichen Anforderungen und Fördermöglichkeiten hilft die Energieberatung der Verbraucherzentrale: online, telefonisch oder mit einem persönlichen Beratungsgespräch. Die Berater informieren anbieterunabhängig und individuell. Für einkommensschwache Haushalte mit entsprechendem Nachweis sind

die Beratungsangebote kostenfrei. Mehr Informationen gibt es auf www.verbraucherzentrale-energieberatung.de oder unter 0800 – 809 802 400 (kostenfrei). Die Energieberatung der Verbraucherzentrale wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: medienPUNKTpotdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.;
REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de
Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg



In die Gärten, fertig, los!

Der Countdown läuft: Nur noch ca. 30 Tage bis zum Start der Suche nach den besten Kleingartenanlagen Deutschlands. Am 28. Juni beginnt die Rundreise der siebenköpfigen Fachjury beim 23. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“. Vor Ort wird sie alle 30 teilnehmenden Kleingärtnervereine kritisch unter die Lupe nehmen um zu entscheiden, wer in diesem Jahr das Rennen beim Bundeswettbewerb macht. Los geht's in Hamburg, es folgen Wilster (Schleswig-Holstein), Rostock

und Berlin. Bis zum 11. Juli wird sich die 3.500 Kilometer lange Tour durch ganz Deutschland fortsetzen. Ende März trafen sich die Experten der Wettbewerbskommission in Berlin, um alle eingereichten Bewerbungsunterlagen gründlich zu prüfen. 30 Kleingärtnervereine aus 27 Städten und Gemeinden haben sich für die Endrunde qualifiziert.

Jetzt noch schnell die Hacke schwingen bringt übrigens nicht viel: Nicht akkurat geharkte Beete und präzise

gestutzte Hecken zählen beim Wettbewerb, sondern kreative Ideen und Projekte, die sich für eine lebenswerte, soziale und naturnahe Stadt einsetzen. Der Bundeswettbewerb zeigt einmal mehr, dass Kleingärtnerinnen und Kleingärtner nicht nur bei der Gartenarbeit zupacken, sondern sich auf vielfältige Weise für ihr Umfeld engagieren. Die Finalisten machen beispielhaft deutlich, wie kreativ und tatkräftig sich die 15.000 Kleingärtnervereine in Deutschland für eine lebenswerte Stadt einsetzen.

Folgen Sie der Jury auf ihrer Tour quer durch Deutschland: Im Reise-Blog zum Wettbewerb (www.kleingarten-bundeswettbewerb.de/reisetagebuch) werden wir täglich über die deutsche Meisterschaft der Kleingärtner berichten. Mehr Hintergründe und Informationen zum Ablauf des Wettbewerbs, zu den Teilnehmern, zur Reiseroute und zum Terminplan für die Besichtigung können unter www.kleingarten-bundeswettbewerb.de bzw. www.gärten-im-städtebau.de abgerufen werden.

Thomas Wagner, BDG

Gesucht: Deutschlands beste Kleingärtnervereine!

Foto: Wagner, BDG



Tipps für Mai-Juni

Gemüsepflanzen wie Tomaten, Gurken, Auberginen, Andenbeeren oder Paprika können alle ab Mitte Mai gesetzt werden. Ab 20. Mai werden Bohnen und Zuckermais gesät. Kräuter sind jetzt in voller Auswahl erhältlich. Kletterpflanzen wie Schwarzäugige Susanne und Trichterwinde sind jetzt auch als Einjährige erhältlich. Obstgehölze gibt es zum Teil auch als Topfware, diese können den Sommer über gesetzt werden. Volle Auswahl haben Sie im Herbst wieder. Rosen sind meistens anspruchsvolle Pflanzen, bei denen es ratsam ist, rechtzeitig auf Befall von Schädlingen oder Pilzkrankheiten zu achten und dementsprechend Pflanzenschutzmittel zu verwenden.



Sommerblumen sind jetzt in voller Auswahl erhältlich. Wichtig ist neben dem Gießen und Ausschneiden von Verblühtem auch das Düngen. Wir empfehlen, rund zwei Wochen nach dem Einpflanzen zu düngen, am besten mit „Schweizers Profidünger“. Die Pflanzen sind dann über den Sommer optimal versorgt. Stauden gibt es jetzt in großer Auswahl. Verblühte Polsterstauden wie Blaukissen und Teppichphlox sollten kräftig zurück geschnitten werden. Dadurch verzweigen sich die Pflanzen reich und verkahlen nicht von innen. Wasserpflanzen dürfen nun auch an ihren Bestimmungsort, denn das Wasser ist jetzt wärmer. Blumenzwiebeln/Knollen von Dahlien, Gladiolen und andere werden Anfang bis Mitte Mai gepflanzt. Bei den im Frühjahr blühenden Zwiebelpflanzen wie Tulpen oder Narzissen werden die Blütenstängel entfernt, die Blätter nach dem Einziehen, also dann, wenn sie sich gelb färben. Diese werden von der Pflanze benötigt, um ein Nährstoffdepot für die nächste Blüte anzulegen.

Bestandsaufnahme und Strategiediskussion in Braunschweig

Gelegenheit zur vertieften inhaltlichen Arbeit sollte die gemeinsame Klausurtagung von BDG-Präsidium und Präsidenten bzw. Vorsitzenden der Landesverbände am 28. und 29. März in Braunschweig bieten. Neben einer Bestandsaufnahme über aktuelle Lage und kommende Herausforderungen für das organisierte Kleingartenwesen sollten auch gemeinsame Perspektiven für die Verbandsarbeit entwickelt werden. Nach einem einführenden Vortrag des amtierenden Präsidenten Peter Paschke teilte sich die Versammlung in drei Arbeitsgruppen.

Beim späteren Austausch der Arbeitsgruppenergebnisse herrschte in einem Punkt große Einigkeit: Die Kleingartenvereine leisten in Deutschland einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Das sollte unserem Verband das nötige Selbstbewusstsein geben, im Gegenzug die Unterstützung der Gesellschaft – und damit der Politik – bei der Bewäl-

tigung der anstehenden Herausforderungen zu organisieren.

In der weiteren Diskussion wurde schnell deutlich, dass diese Herausforderungen regional sehr unterschiedlich sind: Während einige Landesverbände mit großen Leerständen zu kämpfen haben, stehen in mancher Boom-Region nicht genügend Kleingärten zur Verfügung.

Aus den Zwischenergebnissen der Braunschweiger Diskussion soll eine Arbeitsgruppe

nun ein Strategiepapier entwickeln, um das gemeinsame Ziel einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Kleingartenwesens schlüssig gegenüber Öffentlichkeit und Politik zu vermitteln.



Strategiegespräche auch in der Pause: Manfred Weiß, Wilhelm Spieß, Jürgen Sheldon, Hans-Jörg Kefeder (von links) Foto: Heidemann

Wahl des Potsdamer Migrantenbeirats

Am 25. Mai 2014, zeitgleich mit der Wahl der Stadtverordnetenversammlung, wird auch der Potsdamer Migrantenbeirat neu gewählt. Potsdamerinnen und Potsdamer mit einem ausländischen Pass, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und die seit mehr als drei Monaten in Potsdam wohnen, können den Beirat wählen. Die zu wäh-

lenden neun Mitglieder des Migrantenbeirats vertreten die Interessen der Potsdamerinnen und Potsdamer mit einem ausländischen Pass gegenüber der Stadtverordnetenversammlung, den Fachausschüssen und dem Oberbürgermeister. „So haben Migrantinnen und Migranten, die kein Kommunalwahlrecht genießen, die Möglichkeit,

sich an politischen Prozessen zu beteiligen“, sagt die Beauftragte der Landeshauptstadt Potsdam für Migration und Integration, Magdolna Grasnack.

Die Kandidatensuche für den Migrantenbeirat 2014-2019 begann bereits im Sommer 2013. „Für mehr Teilhabe, für mehr Partizipation, für mehr Vielfalt - engagieren Sie sich für die, die keine

Stimme haben“, lautete der Aufruf der Vorsitzenden des Migrantenbeirates der zu Ende gehenden Wahlperiode, Hala Kindelberger. 24 Personen haben von je mindestens fünf Potsdamer Wahlberechtigten mit einem ausländischen Pass Unterstützungsschriften gesammelt und sich als Kandidatin oder Kandidat für den zukünftigen Migrantenbeirat aufstellen lassen. Die Wahl des Beirates erfolgt in Form einer Briefwahl. Die Wahlbriefe an mehr als 8.000 Wahlberechtigte wurden per Post versandt. Der letzte Abgabetermin für die Stimmen ist der 25. Mai 2014. Am 3. Juni stellt die Wahlkommission das Wahlergebnis fest. Anschließend wird zur konstituierenden Sitzung des neu gewählten Migrantenbeirates eingeladen.

Weitere Informationen zur Wahl des Migrantenbeirates sind unter <http://www.potsdam.de/Node/288863> zu finden.



Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Mai 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Monika Niehaus „Seeburg“
Gerlinde Paul „Bergauf“
Regine Klonower „Im Grund“
Bernd-Dietrich Schulze „Nuthetal II“
Detlef Rendelmann „Unverzagt-Fliedeweg“
Hans-Dieter Becker „An der Amundsenstraße“
Jürgen Haschke „Krähenbusch“

65 Jahre

Harald Schlacht „Berliner Bär-Kernitz“
Heidrun Lukas „Bergauf“
Herta Paech „Nuthetal-Stern“
Karin Hübner „Grüner Winkel“
Heidi Knechtel „Unverzagt Nord“
Klaus Wohlfahrt „Oberförsterwiese“
Dr. Bernd Starke „Buntspecht“
Fritz Fischer „Krähenbusch“

70 Jahre

Inge Herter „Berliner Bär-Kernitz“
Horst Walter „Am Pfingstberg“

Peter Heinrich „Am Pfingstberg“
Detlef Wilke „Bergauf“
Hans-Uwe Frank „Unverzagt Rosenweg“
Petra Frick „Unverzagt Rosenweg“
Dieter Stahlberg „Unverzagt Rosenweg“
Lothar Noll „Grüner Winkel“
Edith Zanin „Unverzagt Nord“
Heidemarie Moczynski „An der Wublitz“
Klaus Knaup „Süd-West“
Margitta Jung „Uns genügt s“

71 Jahre

Joachim Ohlrich „Caputher Obstgärten“
Joachim Seeger „Bergauf“
Eveline Nünchert „An der Katharinenholzstraße“
Heiderose Schneider „An der Katharinenholzstraße“
Manfred Müller „Waldwiese“
Hannelore Seruns „Süd-West“
Peter Engel „Süd-West“
Manfred Schulze „Buntspecht“

72 Jahre

Ingeborg Gumpert „Berliner Bär-Kernitz“
Elfi Büttner „Caputher Obstgärten“
Klaus Tappe „Bergauf“
Elvira Sachs „Unverzagt Rosenweg“
Wolfgang Meyendorf „Nuthetal-Stern“
Egon Draeger „Bertinistraße 12/13“
Margot Lutzmann „Oberförsterwiese“

73 Jahre

Duro Sasic „Caputher Obstgärten“
Klaus Schwartz „Angergrund“
Jürgen Miekloy „Am Birkenhof“
Herbert Lüdecke „Am Birkenhof“
Renate Grützmaier „Grüner Winkel“
Erika Lüdicke „Bertinistraße 12/13“
Nadja Walter „Unverzagt Fliedeweg“
Christel Schnelle „Nuthetal“
Margret Fruth „Herthasee“
Klaus-Dieter Bergmann „Herthasee“

74 Jahre

Johannes Eulitz „An der Katharinenholzstraße“
Brunhilde Bobzin „An der Katharinenholzstraße“
Dieter Kuschel „Unverzagt Rosenweg“
Monika Neher „Unverzagt Nord“
Roswitha Schramm „An der Wublitz“
Brigitte Pasch „Süd-West“
Renate Krahl „Unverzagt-Fliedeweg“
Erika Knoblauch „An der Kiesgrube“
Klaus Schiffmann „Herthasee“
Manfred Fabian „Lindengrund“

75 Jahre

Gottfried Wollmann „Am Pfingstberg“
Walter David „Am Birkenhof“
Karin Seydler „Unverzagt Nord“

Hans-Joachim Krämer „Unverzagt Nord“
Mehmed Cankat „Geschwister Scholl“
Helmut Höpken „Oberförsterwiese“
Sieglinde Naeyer „Krähenbusch“
Renate Glawe „Krähenbusch“

76 Jahre

Gerhard Humboldt „Sonnenland-Drewitz“
Klaus Fochler „Im Grund“
Joachim Großert „Nuthetal-Stern“
Gerlind Jäkel „Geschwister Scholl“
Margot Hoppe „An der Kiesgrube“
Horst Krause „Uns genügt s“
Herbert Klonsdorf „Krähenbusch“

77 Jahre

Edith Lange „Am Pfingstberg“
Hans-Joachim Rust „Am Pfingstberg“
Werner Ksiazek „Seeburg“
Brigitte Sager „Seeburg“
Johanna Eulitz „An der Katharinenholzstraße“
Hermann Sprenger „An der Amundsenstraße“
Ingrid Liebke „Lindengrund“
Jörg Spahn „Krähenbusch“

78 Jahre

Klaus Petrikowski „Am Pfingstberg“
Siegfried Hottenrott „Am Pfingstberg“
Günter Karstedt „Am Pfingstberg“
Brigitte Nickel-Froh „Am Pfingstberg“

Kurt Gössel „Bergauf“
Harald Trautmann „Uns genügt s“

79 Jahre

Karl-Heinz Tiedke „Am Pfingstberg“
Ursula Paul „Am Pfingstberg“
Heinz Koschig „Im Grund“
Dr. Hans-Jürgen Peach „Unverzagt Rosenweg“
Ingeborg Meyendorf „Nuthetal-Stern“
Günther Klukas „Waldwiese“
Helga Oberbeck „Unverzagt Nord“
Helga Kramke „Oberförsterwiese“
Waltraud Knospe „Nuthetal“
Sieggrun Schünemann „Nuthetal“
Heinz Palaszewski „Krähenbusch“

80 Jahre

Alfred Herrmann „Berliner Bär-Kernitz“
Günther Preuß „Bergauf“
Charlotte Eißner „Unverzagt Nord“
Walter Wachsmuth „Berliner Vorstadt“
Brunhilde Koswig „Herthasee“
Wolfgang Bark „Birnbaumenden“

81 Jahre

Horst Wrona „Nuthetal-Stern“
Klaus Firtzlaff „An der Wublitz“

82 Jahre

Esula Wieduwilt „Am Pfingstberg“
Herta Gutte „Am Pfingstberg“
Herbert Müller „Unverzagt Nord“
Gertrud Steinführer „Oberförsterwiese“

83 Jahre

Anneliese Gramenz „Bergauf“
Heinz Blei „Unverzagt Rosenweg“
Oskar Meissner „Uns genügt s“

84 Jahre

Margot Göthel „Berliner Bär-Kernitz“
Ruth Sauert „An der Katharinenholzstraße“
Herbert Schlüter „Unverzagt Nord“
Vera Gutschmidt „Krähenbusch“

85 Jahre

Adolf Nikelski „Am Pfingstberg“
Günter Huth „Unverzagt Rosenweg“
Armin Drittel „Berliner Vorstadt“
Gisela Bodmann „Süd-West“

Nachträglich

gratuliert der KGV „An der Windmühle“ Marlis Rogge zum 60. und Waldemar Lailach zum 80. Geburtstag.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

„So kann man nicht umgehen mit den Menschen!“

Vorgestellt: Michél Berlin, Spitzenkandidat der Partei DIE LINKE in Babelsberg/Zentrum Ost

In seinem Terminkalender herrscht Hochbetrieb, kein Wunder. Der Babelsberger gelernte Elektroniker und studierte Regionalwissenschaftler steht immerhin auf Platz 1 der Liste der Partei DIE LINKE für die Kommunalwahlen 2014 in seinem Stadtteil. Da ist man schon in der Wahlkampfzeit etwas mehr „auf der Schwungscheibe“ als sonst. Trotzdem - „...immer dann, wenn ‚03‘ spielt, bin ich hier in dieser Gegend meiner Stadt“, lächelt Michél Berlin. Das sei selbstverständlich, denn schließlich ist er Mitglied in seinem Traditionsverein „Babelsberg 03“.

In die Gartenanlagen im Babelsberger Norden geht er besonders gern: „Hier ist das, was man landläufig die „grüne Lunge“ der Stadt nennt. Und man kann auch beim Spaziergang durch die Anlagen oder im Gartenlokal etwas den Alltags-Stress verarbeiten“, meint er. Dass seine Partei seit Langem ein guter und verlässlicher Partner für die Belange der Kleingärtner ist, das weiß man auch in Babelsberg. Und dass DIE LINKE diesen Weg fortsetzen will und wird, hat sie letztlich in ihrem Wahlprogramm festgeschrieben. „Die Kleingartenkultur ist in Potsdam fest verankert. Sie trägt wesentlich dazu bei, grüne Naherholung zu ermöglichen, automobilen Verkehrsströme ‚ins Grüne‘ zu vermeiden und lebt vorbildlich das

ökologische Prinzip der lokalen und regionalen Nah- und Selbstversorgung mit Obst und Gemüse. Wir wollen die bestehenden Kleingartenanlagen in der Stadt nicht nur erhalten, sondern unter besonderen Schutz stellen“, so steht es bei der LINKEN auf dem Programm.

Der 40-jährige hat selbst in der Kindheit in Potsdam-West erfahren können, wie erholsam zum Beispiel der Mietgarten seiner Eltern war. Seit rund 18 Jahren lebt er in Babelsberg und kennt auch die Probleme, Sorgen und

Nöte der Kleingärtner. „Es geht doch nicht an, dass zum Beispiel hier in Babelsberg Nord die Stadtverordneten noch immer nicht den B-Plan 122 gerettet haben. Vieles wird versprochen, zerredet oder auf die lange Bank geschoben. So kann man doch nicht umgehen mit den Menschen und auch nicht mit den teilweise schon über 100 Jahre währenden Traditionen der Kleingartenbewegung aus dem ehemaligen ‚roten Nowawes‘. Schon deshalb kann ich den Kleingärtnern in die Hand versprechen, dass – wenn mich denn am



25. Mai die Babelsberger wählen – sie mit mir einen weiteren zuverlässigen und beharrlichen Streiter für ihre Angelegenheiten in der SVV haben werden“, betont Michél Berlin. „Sicherheit für die KleingärtnerInnen“ – das sei eine seiner Prämissen. Denn das sei – speziell wenn man die Mietpreispolitik in Babelsberg betrachtet – (über)lebenswichtig für viele Menschen in unserer Stadt. -bm

Schon eine gute Tradition - Baumschnittseminar

Am 22.03.2014 fand im Verein „Oberförsterwiese“ e.V. die insgesamt schon dritte Veranstaltung dieser Art in den vergangenen Jahren statt: Ein Baumschnittseminar – schon eine kleine Tradition. Ganze 32 Teilnehmer waren dabei, davon 50% zum wiederholten Male.

Nach der herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Udo Wolffgram, und den Vertreter des Kreisverbandes, Andreas Vogel, übernahm

in bewährter Weise als fachkundiger Dozent Dr. Horst Mittelstädt (selbst Kleingärtner in der „Oberförsterwiese“) das Zepter und führte durch die Veranstaltung.

Ausgehend vom zurück liegenden kurzen Winter und dem darauf folgenden schnellen Frühjahr mit den Auswirkungen in der Natur begann das Seminar mit der Frage: Warum erfolgt überhaupt der Baumschnitt? Hier gab Dr. Mittelstädt kurze Erläuterungen und wiederholte teilweise schon auf den vorangegangenen Seminaren vermitteltes Wissen.

Eine wichtige Frage der Teilnehmer war: Wie ist ein Win-

terschnitt auszuführen – mit der Baumsäge oder der Schere? Dr. Mittelstädt antwortete: „In die Sägeschnitte kann der Frost sehr gut eindringen, deshalb sollte man im Winter die Astschere einsetzen.“ Nach weiteren Ausführungen zur Kronengröße bzgl. der Unterlage wurde das Seminar fortgesetzt mit praktischen Übungen an zwei Obstbäumen.

Alle Teilnehmer zeigten ein großes Interesse, und im Anschluss an dem Seminar, bei einem kleinen Imbiss, wurden noch viele praktische Tipps und nützliche Hinweise ausgetauscht.

Dem Wetter trotzend - der Regen setzte sich durch - war die Veranstaltung gelungen und hat zur Wissenserweiterung beigetragen.

Abschließend ging der Dank an den Verein für die Organisation und an Dr. Horst Mittelstädt als durchführenden Dozenten sowie an den Kreisverband für die langfristige Information der Vereine zu solch geplanten Veranstaltungen.

Andreas Vogel
Mitglied des Kreisvorstandes/
verantw. für Fachberatungen



VGS-Kreisgeschäftsstelle Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Netzwerk für Alleinerziehende in Potsdam

Ein Netzwerk für alleinerziehende Mütter und Väter ist im April in Potsdam ins Leben gerufen worden. Ziel ist es, Alleinerziehenden die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig auszutauschen und zu unterstützen. Der Wunsch nach einem solchen Netzwerk kam bei den Alleinerziehenden selbst in einer Informationsveranstaltung zum Thema im Rathaus auf. „Von den knapp 5.000 Alleinerziehenden in Potsdam sind die meisten Frauen. Allein zu erziehen, sollte aber nicht heißen, auch alleine mit Problemen zu sein. Wir wollen ein Kennenlernen untereinander fördern. Die Alleinerziehenden sollen sich austauschen und gemeinsam etwas unternehmen können. Vielleicht können sie sich auch untereinander Hilfestellung geben“, so die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. Alleinerziehende haben sich besonderen Herausforderungen zu stellen, da sie nicht nur für die Existenzsicherung, sondern meist auch für die Kinderbetreuung und die Organisation des Familienlebens und des Haushaltes allein verantwortlich sind. Alleinerziehende sind herzlich willkommen, sich dem Netzwerk anzuschließen. Die Treffen finden vorerst immer am vierten Sonntag eines Monats von 10 bis 14 Uhr im Lindenpark statt. Für eine Kinderbetreuung ist gesorgt, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners auch 2014 sichern

„Mehrheitlich werden die Bekämpfungsmaßnahmen des Eichenprozessionsspinners im vergangenen Jahr als erfolgreich angesehen. Das ist erfreulich. Die Bundesregierung muss nun auch 2014 dafür sorgen, dass die Bundesländer, wenn dringend notwendig, Bekämpfungseinsätze rechtlich sicher planen und durchführen können“, kommentierte Dr. Kirsten Tackmann die Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linksfraktion.

Dr. Kirsten Tackmann weiter: „Die örtlichen Massenvermehrungen des Eichenprozessionsspinners bedrohen sowohl Eichen als auch Menschen. Ein entschlossenes, aber auch ökologisch angemessenes Handeln ist notwendig. Deshalb ist es wichtig, dass das effektivste Bekämpfungsmittel Dipel ES bis 2016 als Option für solche Notfälle verfügbar ist.

In den Vorjahren war immer wieder offen, ob es zeitweise Ausnahmegenehmigungen geben würde. Daher ist die vorläufige Zulassung bis 2016 begrüßenswert. Mehrere Länder haben bereits angekündigt, dass sie 2014 wieder auf das bewährte Mittel zurückgreifen müssen. Allein in Brandenburg wurden 2013 4,5 Millionen Euro zur Bekämpfung des Forstschädling ausgegeben. Angesichts der Gesundheitsgefährdung, die von den Haaren der Raupen ausgeht, ist die große Summe gut investiertes Geld. Problematisch ist, dass viele Kommunen unter den finanziellen Folgen der Bekämpfungsmaßnahmen zu leiden haben. Der Eichenprozessionsspinner hat sich in den vergangenen Jahren rasant ausgebreitet. In elf Ländern musste er 2013 bekämpft werden. Besonders betroffen sind nach Angaben der Bundesregierung Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

35 Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter erlitten 2013 Unfälle durch Kontakt mit den Raupen des Eichenprozessionsspinners.

2015 erwartet die Bundesregierung Forschungsergebnisse, um den Arbeitsschutz bei Bekämpfungsmaßnahmen verbessern zu können.

Die Linksfraktion erwartet weiterhin, dass an alternativen Wirkstoffen gearbeitet und die Problematik der Umweltauswirkungen aller eingesetzten Mittel konsequent untersucht wird. Kritiker hatten regelmäßig darauf hingewiesen, dass Dipel ES negative Auswirkungen auf die Vogelwelt hätte, da ihr die Nahrungsgrundlage entzogen werde.“

Termine früh absagen spart Ärger und Kosten

Wenn Verbraucher ihren Termin beim Arzt oder die Reservierung im Lokal oder Hotel nicht in Anspruch nehmen, kann sie das teuer zu stehen kommen. Denn: Für nicht wahrgenommene Termine können Anbieter unter bestimmten Umständen Schadenersatz verlangen. Abgesehen von möglichen Schadenersatzansprüchen gebietet das schon die Fairness.

Der Reparaturtermin

Wenn Haushaltgeräte streiken oder die Tür ins Schloss gefallen ist, wird zumeist ein Reparaturdienst gerufen. Repariert dann der nette Nachbar den Schaden, sollte der Kunde den Auftrag sofort wieder stornieren. Er muss dem Dienstleister dann nur die bis dahin bei ihm vergeblich angefallenen Kosten wie zum Beispiel für die Anfahrt ersetzen.

Die Tischreservierung

Nimmt ein Gast die Reservierung nicht in Anspruch, kann der Gastwirt Ersatz seiner Vorbereitungskosten oder sogar entgangenen Gewinn verlangen. Allerdings muss er dann beweisen, dass er wegen der Reservierung wie etwa bei großen Familienfeiern andere Gäste wegschicken musste.

Die Hotelreservierung

Selbst wenn ein Gast aus persönlichen Gründen verhindert ist, hat er grundsätzlich den vereinbarten Preis zu zahlen. Allerdings muss der Hotelier die Kosten abziehen, die er durch die Absage eingespart hat. Die Höhe des



Abzugs richtet sich nach der Art der gebuchten Leistungen und beträgt nach bisheriger Rechtsprechung:

- 10 % bei bloßer Übernachtung
- 20 % bei Übernachtung mit Frühstück
- 30 % bei Halbpension
- 40 % bei Vollpension

Ist das Hotel trotz der Absage eines Gastes ausgebucht, kann der Hotelier keinen Ausfallschaden geltend machen.

Der Termin beim Arzt oder Physiotherapeuten

Wird ein Routinetermin kurzfristig abgesagt, kann der Arzt grundsätzlich nur dann Schadenersatz verlangen, wenn er dadurch einen Verdienstausschlag erlitten hat. Bei Arztpraxen, in denen täglich viele Patienten auch unangemeldet erscheinen, wird ein solcher kaum nachweisbar sein.

Anders bei langfristig geplanten, umfangreichen Behandlungen wie ambulanten Operationen oder Physiotherapien: Hier steht bei kurzfristigen Ausfällen zumeist kein Ersatzpatient zur Verfügung, weshalb ein Schadenersatzanspruch möglich ist. Die Gerichte entscheiden dazu jedoch unterschied-

lich, weshalb Rechtsrat zum Beispiel bei der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) eingeholt werden kann. Die Brandenburger Beratungsstelle befindet sich im Potsdamer Hauptbahnhof in den Bahnhofspassagen (Ausgang Nord). Einen Termin kann man unter (0331) 200 65 60 vereinbaren. Wer einen zu langen Anfahrtsweg hat, kann sich telefonisch unter 0800

0 11 77 22 (kostenfrei aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife abweichend) beraten lassen. Die Beratungsstelle der UPD wird getragen von der Verbraucherzentrale Brandenburg und dem SoVD.

Der Termin beim Friseur oder im Kosmetikstudio

Auch hier gilt: Für kurzfristig geplatze, zeitintensive Termine wie für Haarfärbungen, Nageldesigns oder kosmetische Behandlungen ist Ersatz kaum zu beschaffen. Die Dienstleister haben dann zumeist einen echten Verdienstausschlag, den sie geltend machen können.

Kunden, die vereinbarten Terminen häufiger fern bleiben, werden wohl nicht immer auf Kulanz hoffen können. Die Anbieter haben jedoch bestimmt Verständnis, wenn ihnen durch rechtzeitige Absagen Einbußen erspart bleiben.

Individuellen Rat erhalten Betroffene in den Verbraucherberatungsstellen, Terminvereinbarung unter:

0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr) oder online unter www.vzb.de/termine

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Mai 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

65 Jahre

Heidrun Kaatz „Heimatscholle“
Ursula Honig „Eckbusch“

70 Jahre

Lutz Bertram „Erholung“
Gisela Bohn „Eckbusch“
Dagmar Scharff „Heidekrug“

71 Jahre

Elvira Bork „Eckbusch“

72 Jahre

Erhard Nawroth „Eckbusch“
Willy Bauer „Harmonie“

73 Jahre

Jutta Schendler „Finkenhag“
Herbert Frenzel „Erholung“
Monique Siemund „Erholung“

74 Jahre

Ursula Habermann „Waldfrieden“
Ing. Wiechmann „Zur Mühle“

75 Jahre

Giesela Blaschke „Erholung“
Walter Habermann „Waldfrieden“
Hannelore Przybyla „Am Wasserwerk“

76 Jahre

Manfred Regenberg „Erholung“
Brigitte Neumann „Zur Mühle“

77 Jahre

Rainer Ehrhardt „Finkenhag“
Horst Rahnfeld „Zur Mühle“
Anita Stugk „Flügelrad“
Brigitte Schmidt „Flügelrad“
Günter Steuerwald „Am Wasserwerk“

78 Jahre

Hannelore Klose „Erholung“
Sigismund Buzin „Heimatscholle“

Gerhard Klawuhn „Eckbusch“
Arno Musow „Flügelrad“

79 Jahre

Wilhelm Redlich „Flügelrad“

80 Jahre

Ingrid Boddeutsch „Eckbusch“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

„Karl der Käfer“ fand Heimat in der KGA „Erholung“

„Tief im Wald, zwischen Moos und Farn, da lebte ein Käfer mit Namen Karl. Sein Leben wurde jäh gestört, als er ein dumpfes Grollen hört. Lärmende Maschinen überrollen den Wald, übertönen den Gesang der Vögel schon bald. Mit scharfer Axt fällt man Baum um Baum, zerstört damit seinen Lebensraum. Karl der Käfer wurde nicht gefragt, man hat ihn einfach fortgejagt.“

Dieser Song aus dem Jahre 1983 behandelt den negativen Umgang der Menschen mit der Natur zu einer Zeit, als das Waldsterben in Deutschland



ein aktuelles Thema war. In jener Zeit formierten sich ökologische Gruppen und Initiativen, die sich mit Umweltfragen beschäftigten. In dem Lied wird beschrieben, wie rücksichtslos der Mensch vorgeht, wenn es darum geht,

Lebensraum für sich zu schaffen. Dabei muss Karl der Käfer, der zuvor friedlich im Wald gelebt hat, seine Heimat verlassen, da er von Menschen vertrieben wurde. Doch er hat offensichtlich eine neue Heimat gefunden: Unser Fotokorrespondent KLAUS HERSCHEL „erwischte“ den Hirschhornkäfer quicklebendig auf dem Kompost des Gartenfreundes Aribert Barth in der Luckenwalder Kleingartenanlage „Erholung“. Ein weiteres Zeichen also dafür, dass in unseren Kleingärten auch Ökologie groß geschrieben wird.



Die Trauben-Eiche ist Baum des Jahres 2014

Gekürt vom Kuratorium „Baum des Jahres“ ist der Baum des Jahres die Traubeneiche (*Quercus petraea*), zusammen mit der Stieleiche (*Quercus robur*) die wichtigste Eichenart in deutschen Ländern. Eichen gelten als die deutschen Bäume: standhaft, stark, zäh. Damit wurde zum 26. Male ein „Baum des Jahres“ proklamiert. „Eichen kommen 300 Jahre, stehen 300 Jahre und vergehen 300 Jahre,“ heißt es im Volksmund. Damit ist eine Besonderheit der Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) bereits genannt: ihre besonders hohe Lebenserwartung. Sie kann über 1.000 Jahre alt werden. Im Gegensatz zur Stiel-Eiche, die 1989 zum ersten „Baum des Jahres“ ausgerufen worden war, sind bei der Trauben-Eiche die Früchte fast ungestielt, eben „traubig“. Weitere Unterschiede zeigen die Blätter, hier besonders Ausbuchtung und Stiel-Länge. In der Wuchsform unterscheiden sich alte Stiel- und Trauben-Eichen jedoch kaum. Beide beeindrucken im Alter durch eine mächtige breite Krone mit knickigen Ästen.

Die Trauben-Eiche neigt etwas mehr zum geraden Stamm, weshalb sie oft höhere Preise erzielt (Furnier-Eiche). In der Wissenschaft wird inzwischen aber sogar darüber diskutiert, ob Stiel- und Trauben-Eiche überhaupt verschiedene Arten sind – und passend dazu zeigen die Eichenblätter auf den 1-, 2- und 5-Cent-Münzen eine Eiche, die eindeutig zugleich Stiel- und Trauben-Eiche ist...

Erst im Alter von 20-40 Jahren erscheinen die unauffälligen Blüten. Dagegen sind die Früchte, die Eicheln, sehr markant. Sie fallen ab Oktober und sind sehr nahr- und für viele Tierarten schmackhaft. Kleinsäugern (z.B. Eichhörnchen) und Vögeln (z.B. Eichelhäher) verbreiten sie durch die Anlage von Wintervorräten, von Wildschweinen werden sie untergewühlt. Haustiere fütterte man früher, indem man sie in den Wald trieb.

Die Wetterregel „Treibt die Eiche vor der Esche, gibt's im Sommer große Wäsche, treibt die Esche vor der Eiche, folgt im Sommer große Bleiche“ soll

vorhersagen, ob der Sommer nass oder trocken wird. Mathematisch steht dahinter, dass zwei Ereignisse, von denen jedes mit etwa 90%-iger Wahrscheinlichkeit eintritt (das Austreiben der Eiche vor der Esche und die in Mitteleuropa meist feuchten Sommer), in der Kombination mit 81%-iger Wahrscheinlichkeit eintreten. Blitze schlagen gerne in Eichen ein, da sie einerseits mit ihrer Pfahlwurzel Kontakt zum Grundwasser haben und andererseits oft einzeln auf Wiesen oder an Plätzen stehen. Das Sprichwort „Eichen sollst du weichen, Buchen sollst du suchen“ ist trotzdem mit Vorsicht zu genießen, denn Blitze laufen an Buchen meist außen auf der nassen Rinde herab – also eventuell genau dort, wo man Schutz gesucht hat. Die sehr große Verbreitung der Eichen geht aus etwa 1.500 deutschen Flur- und Ortsnamen hervor, wie z.B. Eichberg, Aichbichl und Achenkirch. Und schließlich: Die Trauben-Eiche ist ein Baum der Zukunft, denn die vorhergesagte Klimaänderung macht ihr wenig aus.



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

24. Luckenwalder TURMFEST - 13. bis 15. Juni 2014

Auch in diesem Jahr findet in Luckenwalde wieder das traditionelle Turmfest statt. Vom 13. bis zum 15. Juni 2014 sind alle Luckenwalderinnen und Luckenwalder sowie Gäste aus nah und fern eingeladen, zu feiern, zu tanzen und Spaß zu haben. Rund um den Marktturm erwarten Sie tolle Bands, Fahrgeschäfte und Leckereien. Genießen Sie den Blick vom Riesenrad, den Duft von gebrannten Mandeln, Live-Musik zum Mitsingen und großartige Stimmung. Auf drei Bühnen ist mit Rockmusik, Schlager, Country, Soul und Funk für jeden etwas dabei.

Das Eröffnungskonzert am Freitag wird die Kultband „KARAT“ präsentieren. Die fünf Musiker brillieren seit mehr als 35 Jahren mit exzellenten deutschsprachigen Songs, besingen den „König der Welt“, gehen „Über sieben Brücken“, fliegen mit dem „Albatros“, belauschen den „Schwanenkönig“, schauen auf den „Blauen Planeten“ und „...lieben jede Stunde“. Regionale Musikkompetenz wird von Künstlern und Bands wie zum Beispiel Dirty Franks, The Twelfes, Trommelfieber, der TB-Session-Band, SchniPosa oder DJ Cutrock geboten. Revolutionäre Unterhaltung verspricht „Stamping feet“, das Trommelgewitter aus Berlin mit dem Groove und der Power für Bauch und Füße. Mit genialen Songs, perfekten Musikern und einer extravaganter Bühnenshow wird die Rockband „SIX“ am Sonntagabend beim Abschlusskonzert das Publikum begeistern.

Kirschenkönigin im neuen Look

Die Glin-dower Kirschkönigin 2013 heißt Tina Tzschoppe (FOTO), ist 32 Jahre alt und hat neben überzeugendem Charme vor allem eine frappierende Fähigkeit, sich selbst und ihr Kleid in Szene zu setzen.



Heute lebt sie zwar in Phoeben, aber ihre Familie kommt aus Glin-dow und sie hat einen großen Teil ihres Lebens dort verbracht. In Amt und Würden wird die Königin jedoch nur noch bis zur offiziellen Krönung einer neuen „Prinzessin“ Anfang Juli 2014 sein. Bis dahin amtiert noch Tina Tzschoppe, die ihren Heimatort bereits ein ganzes Jahr lang gebührend vertreten hat.

Mit Tina Tzschoppe wurden in Glin-dow gleich mehrere Bräuche über den Haufen geworfen. Modisch verabschiedete sich das Festkomitee vom klassischen Stil der vergangenen Jahre. Die Königin trat (und tritt noch) auf mit variablem Outfit in verschiedenen Längen und einem Look, der geradewegs aus der ungarischen Puszta an die Havel gekommen sein könnte. Es gibt auch keine Seide mehr, sondern changierende asiatische Baumwolle, dazu ein Cape, das durch seine luftigen Unterbrechungen auf-

gelockert und leicht wirkt und ein Mieder, das an Corsagen im Zigeunerlook erinnert, aber Raum für Bewegungsfreiheit lässt. Es besteht aus breitem Gummiband. Zur Freude der Organisatoren stammt das Kleid zu hundert Prozent aus der Hand

von Manuela Giese, einer echten Glin-dowerin.

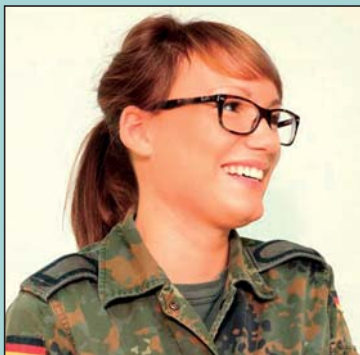
Ein zweites Novum ist die ausgebildete Stimme der amtierenden Königin. Sie war es auch, die das Interesse des Ortsvorstehers Sigmar Wilhelm zuerst weckte. Gemeinsam mit einer Klavierpartnerin singt Tina Tzschoppe im Duo quer durch alle Musikrichtungen und auch von Zeit zu Zeit mit dem Gemischten Chor Glin-dow oder den „Klangkirschen“. Ihre gewaltige Stimme konnte sie das eine oder andere Mal bei einem offiziellen Auftritt unter Beweis stellen.

Die lange Bühnenerfahrung trägt dazu bei, dass sich Tzschoppe trotz High Heels in ihrem neuen Gewand absolut perfekt bewegt und es zu einem jungen und modernen Look werden lässt.

Beelitzer Spargelkönigin 2014

Eine Beelitzer Saisoneroöffnung ohne eine neue Spargelkönigin ist nicht denkbar. So wurde wie in jedem Jahr am 3. März eine neue Spargelkönigin gekürt. Gewonnen hat Stephanie Bathe, die in ihrer Amtsperiode 2014/2015 den Beelitzer Spargel auf Veranstaltungen, Stadtfesten und Messen landes- und bundesweit würdig vertreten wird. Sie ist erst vor kurzem hierher, in die 1. Kompanie des

Logistikbataillons 172, versetzt worden. Bislang war ihr Dienstort in Schleswig-Holstein. „Ich bin so dankbar, dass ich zurück in meine Heimat kommen durfte“, sagt sie. Die 24 Jahre „alte“ Zeitsoldatin wurde in Rathenow geboren. Sie dient seit fünf Jahren bei der Bundeswehr und ist nunmehr in Beelitz im Dienstgrad Stabsunteroffizier in der Kompanie für Personalangelegenheiten zuständig.



Die Zeitsoldatin ist die Beelitzer Spargelkönigin.



Für unsere Rätselfreunde

Wiener Nerven- arzt (Sig- mund)	Ruhe- pause	Schän- dung, Schmach	zünftig, kernig; originell	↘	Einfall, Gedanke	↘	Wasch- becken	↘	Herr- scherin, Monar- chin
↘	↘	↘	↘		Dichter, Lyriker	↘			
Denk- anstöß									Milch- produkt
enge Holz- treppe							ital. Mittel- meer- insel		
↘				Burg- gemach	Strom in Ost- sibirien	↘			
kleine Brücke	per Anhalter Reisen- der		wärme- loser Zustand	↘					
Stadt an der Mosel	↘					Verhält- niswort	↘		
↘					Freun- din von Tarzan				
gebogen, gebeugt			Aufgeld		altes Apothe- ker- gewicht				
↘									
gesell- schaft- licher Verkehr		fertig gekocht	↘						
Musical von A. Lloyd Webber									
deut- sches Mittel- gebirge									

	S	R		E					
K	A	T	Z	E	S	P	U	K	
L	U	T	S	C	H	E	R		
B	C		E		A	T	O	M	
D	E	K	A	D	E	N	Z		O
R		N	A		T		N	E	
E	T	A	T		S	Y	R	E	R
A	D	R	I	A		A	U	S	
	I	E	L						
R	H	E	I	N	E				
	A	U	B	E	R				
A		E	I	N					
B	R	A	N	D	O				

Auflösung
vom
April

Witzig, witzig

„Ich weiß nicht recht, aber ich glaube, ich habe meinen Mann ziemlich verärgert.“ – „Wie kommst du denn darauf?“ – „Er hat sich seit drei Monaten nicht mehr blicken lassen!“

„Hermann“, ruft die Ehefrau von der Haustür. „Hier ist ein Herr, der sammelt für das neue Schwimmbad. Was soll ich ihm geben?“ – „Drei Eimer Wasser!“

„Das war aber ein kurzes Gespräch“, meint der Ehemann zu seiner Frau, als sie nach einer Viertelstunde den Hörer aufge-

legt hat. „Tja, meint sie gelassen, „der andere hatte sich nur verählt.“

Der Schaffner entdeckt einen Mann im Gepäcknetz. „Kommen sie sofort da raus!, da haben sie nichts zu suchen!“ brüllt er ihn an. „Also, entschuldigen sie mal“ kommt die Antwort, „ich habe eine Netzkarte!“

„Dann wollen wir sie einmal gründlich untersuchen“, meint der Arzt. „Schwester, die Instrumente bitte.“ Stöhnt der Patient: „Ich liege hier halbtot – und sie wollen erst mal Musik machen!“

RundumService für Ihren Garten

Leistungen:

- Obst.- Baumschnitt
- Baumfällung
- Beregnungsanlagen
- Gartengestaltung
- Heckenschnitt
- Rasenpflege
- Pflasterarbeiten
- Zaunbau

Lieferung:

- Sackware: Kalk, Dünger, Rindenmulch, verschied. Sorten Erde
- lose Ware (ab 1 m³): verschied. Sorten Erde, Komposterde, Rindenmulch, Kies, Sand, Steine
- Pflanzen
- Kaminholz

www.Gaertner-Ray.de

Tel: 033831-31000 Fax: 033831-31113